



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.3. Die Weltkinder/ ob sie schon bißweilen meynen/ sie haben schlechte
Versuchung/ werden sie doch eben darumb schwerlich versucht/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

durch die Gnad Gottes in ein gutte Erden
fallen/bringe gute ja hundertfältige Frucht/ıc.

S. III.

Die Weltkinder/ob sie schon biß
weilen mainen/sie haben schlechte Ver-
suchung / werden sie doch/ eben darumb
schwerlich versucht/ıc.

Wahr ist es / was oben gemelt / daß
kein Mensch auff Erden / auch in
dem höchsten Standt der Religion
vnd Geistlichen Lebens sicher ist/vor des Teuf-
fels tentationen. So nun das geschicht an
dem nassen Holz / an dem durren was wirdt
geschehen? Wann die Soldaten / so im Ca-
stell vnd in der Bestung streiten/ häfftig ver-
wundet werden/ wie wird es denn gehn/die in
dem offnen Feld / müssen fechten vnd kämpf-
fen? Vnd ist ein schwerer Irthumb etlicher
Weltleuth / die da meynen es werden nur die
Religiösi vnd Erdens. Genossen von dem
Teuffel versucht vnd angefochten. Gott ist
nicht so streng vnd vnbarmerzig gegen sei-
nen fleissigen Dienern. Dann wiewol er sie
laßt angefochten werden / damit sie nit faul
vnd hinlässig seyn / sonder desto Glorwürdi-
ger vberwinden / so seynd darumb die in der

V.
Luc. 23.

W b

Welt

Cap. 38.

Iob. 40.

Welt leben/nit desto sicherer vor dem Feind.
 An einem andern Orth ist das Licht / an
 einem andern die Finsternuß / sagt der H.
 Iob. Vnd das ist eben die Ursach / warumb
 die Weltleuth ihr Gefahr nit sehen / diemeil
 sie in der Finsternuß ligen. Daher meinen
 sie / es sey kein Gefahr vorhanden / vnd ver-
 achten die / so im Licht wohnen. Da sagt wi-
 derumb recht der H. Iob: **H**Erz / schawe
 an alle Hoffärtigen / vnd mach sie zu
 schanden / vnd zerschlage sie / an ihrem
 Ort. Warumb solten sie der Anfechtungen
 vberhebt seyn? Wird sie der Teuffel darumb
 nit versuchen / weil sie Gott nicht dienen / vnd
 nichts nachfragen? Ey der Gesell hat noch
 andere Ursachen die Menschen zuuersuchen.
 Er ist mit dem SeelenGelt behafftet. Gleich
 wie ein Geltgeiziger nimmermehr sagt: Suf-
 ficit; Ich hab Gelt gnueg. Also sagt der
 Seelgeizige Teuffel nimmermehr: Ich hab
 Seelen gnueg. Da gibt er keinem Men-
 schen ein Priuilegium, daß er von ihm nicht
 angefochten werde. Gleich wie sein intentio
 ist / daß er alle in die Verdambnuß bring; al-
 so will er auch alle versuchen. Vnd die jeni-
 gen am allermeisten / zu welchen er ein leicht-
 en Zugang hat. Gleichwie aber der Teuf-
 sel auff das Orth der Weltkinder Achtung
 gibt /

gibt/also auch auff ihre Geschäfte: Ist derohalben kein Ursach/warumb wir diser nährischen Opinion blag geben/ der Teuffel versuche die Weltleuth nicht so starck / als die Geistlichen. Dann daß sie minder in Gefahr stehen / wird keiner leichtlich gedencken. Das muß man aber sagen / daß sie es minder empfinden. Gleich wie in der vndersten Rudimentisten Schul. Je vngelehrter einer dort ist/ je mehr macht er in seiner Composition solœcismos. Vnd wann er es schon zehen mahl oberlißet / emendirt er doch nichts / dann er meynt er hab gar wol geschriben. Ein Gelehrter aber merckt auff alle Püncklein.

So bleibes nun bey dem / daß in der Welt viel mehr Versuchung vnd Gefahr seynd / als im Geistlichen Stand. Aber weil mans gewohnet hat / so merckt mans nicht / was soll ich sagen von dem / daß in der Welt etliche ja vil Häuser gleichsam gestiffet seynd / gewissen Sünden vnd Lastern. Dann gleich wie an einem Jahrmarkt mancherley Kromen vnd Läden seynd / da hat ein Schuster sein Laden/ dort ein Kromer / da ist ein Bierhaus / dort ein Weinhaus / vnd dergleichen; Eben also hat der Teuffel sein Jahrmarkt in der Welt. In dem Haus saufft man vil / in einem andern schlafft man vil / in einem andern tanzt man vil / in einem andern zanckte

VI.

Bb ij man

man vil / in einem andern geschicht das alles
 miteinander ; Ja man findt Häuser / dar-
 inn die Keuschheit fail ist. den Wollust kauft
 man / den Himmel verkauft man. Will
 nichts sagen von den Zechhäusern / da man
 keinen hinaus lassen thut / er sey dann so be-
 zecht / daß er nit stehn vnd gehn könne. Will
 andere Häuser geschweigen / da Ehr vnd Eh-
 rendt keinen Platz vnd Statt haben / sonder
 nur Sünd vnd Laster. Vnd man sucht nit
 die Winckel / sondern öffentlich auff dem
 Marckt / in den Gassen vnd Strassen / im Feld/
 im Wald / in den Kirchen selbst sündigt
 man / die ganze Welt ist gleichsamb ein Sün-
 den Schul / darinnen man auff alle Schand
 vnd Laster / mit allem Fleiß studiret. Doch
 an einem Ort mehr / als an dem andern. Da-
 rumb gleich wie einer thut / in einem grossen
 Plagregen / da es alles naß vnd forhtig ist / er
 muß alle Tritte die Schuch besudlen / doch setzt
 er die Füß dahin / da es am wenigsten forhtig /
 vnd hiettet sich / daß er nicht gar in ein Lachen
 falle : Also die in den Himmel wandern wol-
 len / wann sie nicht gar ohne Sünd leben kön-
 nen in der Welt : Dann auch der Gerechte
 fallet sibem mal im Tag / sollen sie doch ein sol-
 chen Weg nehmen / der am aller wenigsten
 schlipffertig ist / da man am aller wenigsten
 sündigt. Vnd solten vns die gewaltigen

Ca-

Prou. 24.

Casus, vnnnd das Fallen viler andern auff diesem schlipfferigen Weg / billich geschied machen.

Aber der Teuffel verblendet vns da jämmerlich. Thut gleich wie der Adler / von dem Plinius vnd Alianus schreiben. Wann er einen Stier oder Hirschen fallen will / fasset er vil Sand in die Federn der Fligel. Vnd wann der Hirsch vnder einem Baum ligt / schiesset der Adler geschwindt hinab auff den Kopff des Hirschen zwischen die Hörner / da schwinget er seine Fligel / vnnnd fillet dem Hirschen die Augen voll Staub vnnnd Sand / daß er gang blind wird; Also fället er ihn / vnd frist von ihm souil er will. Ebner massen verblendet vns der Teuffel / mit Sand vnd Staub / Vanitas vnnnd Eytelkeit / vnnnd wirdt vnser mächtig / 2c.

VII.

Alian. lib. 20

cap. 39.

Plin. lib. 10.

cap. 4.

§. IV.

Daß man die Ort / da mehrer vnd leichter gesündiget wird / mit allem Fleiß solle vermeyden / 2c.

WEr verwundert sich / wann er hört oder sihet / daß die / welche hoch steigen hoch wider herab fallen? Daß die besten Schwimmer / am aller ehesten ver-

Bb iij sauf.

VIII.